Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 15
Luzern, Oktober 1944
4. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

ANNA LANS

III. Für Erwachsene.

Produktion: Lux Film Stockholm; **Verleih:** Elite Film; **Regie:** Rune Carlsten.

Darsteller: Viveca Lindfors, Arnold Sjöstrand, Rune Carlsten u. a.

Schon öfter ist in einem Film das Mädchen vom Land zuhause davongelaufen, um den vermöglichen aber nicht geliebten Brautwerber nicht zu heiraten, ist in die Stadt gezogen, wo es körperlich und moralisch herunterkam... Aber noch selten wurde dieses alte Leitmotiv so überzeugend und glaubhaft, so menschlich echt und psychologisch wahr erzählt wie im neuen Schwedenfilm Anna Lans. Alle Stufen menschlicher Irrungen durchläuft das frische, lebenshungrige Mädchen Anna. Es wird die Freundin eines reichen Mannes, teils aus Eitelkeit, aber auch, um den alten Eltern beistehen zu können. Schliesslich wird es sogar wegen „Herumzieherei" von der Polizei aufgegriffen und verwarnt. Aus dieser tiefsten moralischen Not zieht es nichtsahnend ein biederer Arbeiter, mit dem Anna nun eine glückliche Ehe beginnt. Es gelingt ihr, die Vergangenheit zu vergessen, bis das Verhängnis durch boshaftes Weibergeschwätz über die Familie hereinbricht. Durch schweres Leid geläutert und vor allem durch die Kraft religiöser Motive (hier akzentuiert verkörpert durch die Heilsarmee) finden sich schliesslich die beiden Ehegatten zu neuem gemeinsamem Leben zusammen. Trotz des recht heiklen Themas, das zu tausend Entgleisungen in der äussern Gestaltung hätte Anlass geben können, befriedigt der Film wegen seiner stets taktvollen Form. Wir begrüssen ihn als in der Gesinnung gesundes, anregendes und letztlich in der Tendenz positives Werk. Gewiss könnte man auch bei diesem Streifen nach seiner technischen und künstlerischen Seite hin dieses oder jenes Detail noch besser machen; aber alle wirklichen oder vermeintlichen Schwächen vermögen den guten Gesamteindruck, der auch durch die begeisterte Aufnahme von Seiten des Publikums voll bestätigt wird, nicht zu verwischen. Regisseur wie Darsteller bemühen sich, durch massvolle Beschränkung die Klippen einer übertriebenen, allzu realistischen schwarz-weiss Zeichnung zu umgehen, ohne dass der Film dadurch an Interesse einbüsst. Die Szenen in der Heilsarmee spielen im Ganzen eine mehr symbolische Rolle als „gnadenvoller Ruf Gottes" und wirken darum nicht als aufdringliche Propaganda. 304

Now, voyager (Das Gesetz der Moral)

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: Warner Bros; **Regie:** Irving Rapper.

Darsteller: Bette Davis, Paul Henreid u. a.

Dieser letzte Bette Davis-Film, der auf der Filmschau von Lugano zum ersten Male gezeigt wurde, gehört zu den schönsten und reifsten Werken, die der amerikanische Film in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Das erzieherische und „lebensanschauliche" Problem ist bedeutend genug und in anschaulicher Form vorgetragen, und trotzdem die Geschichte sich in einem Hause der Bostoner Aristokratie abspielt, bleibt sie allgemeinverbindlich genug. Bette Davis ist die jüngste Tochter der Familie und lebt von der Gesellschaft abgeschieden unter dem strengen Regiment ihrer egoistischen Mutter (Gladys Cooper). Nur das Eingreifen eines Seelenarztes (Claude Rains) vermag sie aus einer immer drohender werdenden Gemütsdepression zu befreien, indem ein längerer Aufenthalt in seinem Sanatorium ihr das untergrabene Selbstbewusstsein, die Sicherheit und die Freiheit im Umgang mit andern wiedergibt. Auf einer Seereise, die sie auf Anraten des Arztes unternimmt, lernt sie einen Mann kennen, mit dem sie auch Liebenswürdigkeit und Liebe erleben lernt, und sie ist gerettet. Nun kann sie wieder in ihre Familie zurückkehren. Aber sie muss ihre mit Mühe gewonnene Selbständigkeit ihrer Mutter gegenüber, die aus ihr die bequeme und kostenlose Krankenschwester ihrer alten Tage machen möchte, eifersüchtig durchzusetzen verstehen. Aber ihr Problem ist nicht nur ihr eigenes, es ist das Problem vieler ungeliebter und vernachlässigter Kinder. So findet sie schliesslich die Erfüllung ihres Lebens im Verzicht auf eine Ehe, um sich dafür der Erziehung des jüngsten Kindes ihres Freundes zu widmen, das sie so dem Einfluss einer lieblosen Mutter entzieht und es seinem freieren Selbst und der menschlichen Gemeinschaft wieder zuführt. Und so kann sie auch auf reine Weise der Liebe zum Vater des Kindes leben, ohne dass ein Schatten auf seine schwere Ehe fallen muss. Dadurch ist sie, die beinahe daran zerbrach, eine „alte Tante" werden zu müssen, auf schönere, freiere und mütterlichere Weise doch noch eine „Tante" geworden. Schade, dass eine einzige possenhafte Szene (Autofahrt), die Geschlossenheit des Ganzen durchbrechen muss. 305